

religiösen Gruppen nun offiziell untersagt. Die Eröffnung von Versammlungsräumen, die Gründung religiöser Organisationen und die Publikation religiöser Schriften, Bilder, Videofilme etc. muß von den zuständigen Regierungsabteilungen vorab genehmigt werden. Ausländer dürfen an lokalen religiösen Aktivitäten teilnehmen, jedoch nicht eigene Organisationen oder Schulen gründen und nicht predigen.

Die in den regionalen Vorschriften enthaltenen Beschränkungen sind vor dem Hintergrund reger, zum Teil grenzübergreifender muslimischer Aktivitäten im nordwestchinesischen und zentralasiatischen Raum zu sehen. Nach immer wieder aufflammenden muslimischen Unruhen in den letzten Jahren bemühen sich die nationalen und regionalen Behörden, die muslimische Opposition gegen die chinesische Herrschaft einzudämmen. Auch hatten in Ningxia in den letzten Jahren wiederholt heftige Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden muslimischen Gruppen stattgefunden, die in einzelnen Bezirken zu blutigen Gemetzeln führten und erst durch Einheiten der Bewaffneten Volkspolizei beendet werden konnten. (XNA, 18.7.94; SCMP, 18.7.94) -hei-

---

## Kultur

---

### \* (16) Aufbau der "geistigen Zivilisation"

Neben dem Aufbau der materiellen Zivilisation, d.h. der Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, liegt der politischen Führung Chinas nachdrücklich am "Aufbau der geistigen Zivilisation" (*jingshen wenming jianshe*). Einen programmatischen Beschluß dazu faßte das ZK am 28. September 1986, und seitdem wird der kulturelle Aufbau mehr oder weniger intensiv betrieben. Dabei ist nicht zu übersehen, daß das kulturelle und geisteswissenschaftliche Leben seit 1989 im Grunde stagniert und die offizielle Seite ihre Hauptfunktion darin sieht, politisch und moralisch Unliebsames aus dem Kulturbereich zu verbannen und ggf. Werke herauszustellen, die den Anforderungen der Partei genügen.

Nun hat die Partei, genauer die ZK-Propagandaabteilung, eine neue Initiative zum Aufbau der geistigen Zivilisation ergriffen, die unter dem Schlagwort "5x1-Projekt" (*wuge yi gongcheng*) läuft. Am 7. und 8. Juli 1994 fand unter der Federführung der Propagandaabteilung in Beijing eine nationale Tagung über die Arbeit an dem "5x1-Projekt" im Jahre 1993 statt. Das "5x1-Projekt" war im Jahre 1991 von der ZK-Propagandaabteilung zur Förderung des Aufbaus der sozialistischen geistigen Zivilisation ins Leben gerufen worden, hat aber offensichtlich bislang keine nennenswerte Breitenwirkung erzielt. Denn in einem Interview der *Volkszeitung* mit Liu Zhongde, Vizedirektor der ZK-Propagandaabteilung, wurde dieser gebeten, die Bedeutung noch einmal zu erklären, weil viele Leute nicht wüßten, was das "5x1-Projekt" eigentlich sei. Nach Liu Zhongdes Erläuterung ist darunter zu verstehen, daß sich alle Provinzen, autonomen Gebiete und regierungsunmittelbaren Städte darum bemühen sollen, pro Jahr fünfmal ein gutes geistig-kulturelles Produkt herauszubringen, nämlich ein gutes Buch, ein gutes Theaterstück, einen hervorragenden Film, ein hervorragendes Fernsehstück (oder -film) und einen oder mehrere originelle, überzeugende Artikel. Das Ziel des Projektes, so Liu Zhongde, sei es nicht nur, die Schaffung hervorragender Werke zu initiieren, sondern auch gemäß Dengs Theorie vom Aufbau eines Sozialismus chinesischer Prägung und der Grundlinie der Partei "die Makrokontrolle über den Aufbau der sozialistischen geistigen Zivilisation zu stärken". Das Projekt sei dazu angetan, für die Entwicklung des gesamten propagandistisch-kulturellen Bereiches, wie z.B. Literatur, Kunst, Theorie und Publikationswesen, eine Leit- und Antriebsfunktion auszuüben. (RMRB, 2.7.94, S.4)

Tatsächlich hat sich die Propagandaabteilung mit dem "5x1-Projekt" ein kulturpolitisches Instrument geschaffen, das ihr die Möglichkeit vielfältiger indirekter Kontrolle und Einwirkung auf den Kultursektor gibt, und zwar aufgrund des organisatorischen Rahmens, der dieses Projekt umschließt. Das beste Werk jeder der fünf Kategorien in den jeweiligen Provinzen wird nämlich ausgezeichnet; Preise werden auch an die Propagandaabteilungen derjenigen Provinzen vergeben, die besonders gute Organisations- und Führungsar-

beit bezüglich dieses Projekts geleistet und dabei hervorragende Erfolge erzielt haben. Jedes Jahr müssen sie die Begutachtung der vorgeschlagenen Werke durch eine große Zahl von Fachleuten, Wissenschaftlern und anderen Experten mit einschlägigen Erfahrungen organisieren. Als Bewertungskriterien haben nach Auskunft Liu Zhongdes zum einen die Richtung des "doppelten Dienens" zu gelten, d.h. die Werke müssen dem Volk und dem Sozialismus dienen, zum anderen die "Doppel-Hundert"-Richtung ("Laßt hundert Blumen blühen, laßt hundert Schulen miteinander wettstreiten"), die für eine gewisse Pluralität spricht, allerdings im wesentlichen nur in formaler Hinsicht.

In den drei Jahren seit Bestehen des Projekts haben sich nach Auskunft des Vizedirektors Zahl und Qualität der vorgeschlagenen Werke ständig erhöht, und mittlerweile sei für das Projekt ein ausgedehntes Organisationssystem für die Führungsarbeit errichtet worden, d.h. ein Führungssystem, bei dem das Projekt von oben nach unten verwirklicht werde. Hinzu komme ein Heer von Autoren, Künstlern und Regisseuren sowie ein Heer von hierarchisch organisierten Gutachtern. Das "5x1-Projekt" erfülle die Forderungen, die Jiang Zemin zu Beginn dieses Jahres auf der Nationalen Konferenz zur Propagandaarbeit an die propagandistisch-ideologische Arbeit gestellt habe, nämlich die Menschen mit wissenschaftlicher Theorie auszustatten, sie mit der richtigen Propaganda zu führen und sie mit hervorragenden Werken zu motivieren. Erstens spielten die ausgezeichneten Werke eine motivierende Rolle, stärkten die nationale Bindekraft und betrieben für die Reform- und Öffnungspolitik sowie den wirtschaftlichen Aufbau gute Meinungsmache. Zweitens entstünde eine Menge erlesener Werke, die Literatur und Kunst, Theorie und Publikationswesen zur Blüte brächten. Im theoretischen Bereich verkündeten die Werke den Marxismus-Leninismus und das Mao-Zedong-Denken sowie Deng Xiaopings Theorie vom Aufbau eines Sozialismus chinesischer Prägung bis hin zur Theorie der sozialistischen Marktwirtschaft, im künstlerischen Bereich spiegelten die Werke den Zeitgeist wider, propagierten die Reform- und Öffnungspolitik und erzögen die Jugend zu Patriotismus. Drittens schließlich eröffne das Projekt neue

Methoden und Wege zur Verbesserung der propagandistisch-ideologischen Arbeit der Propagandaabteilungen. (Ebd.)

Welches Maß an organisatorischer Arbeit erforderlich ist, mag deutlich werden, wenn man einige Zahlen betrachtet: In den drei Jahren 1991-1993 wurden von den Propagandaabteilungen auf Provinzebene 226 Bücher, 155 Fernsehstücke oder -filme, 164 Theaterstücke, 53 Filme und 259 theoretische Artikel zur Auszeichnung empfohlen (RMRB, GMRB, 9.7.94). Alle diese Werke müssen wahrscheinlich auf mindestens zwei, wenn nicht gar drei Verwaltungsebenen begutachtet werden. Auch die Propagandawirkung der ganzen Aktion ist nicht zu unterschätzen: Sowohl die zur Auswahl stehenden Autoren und Künstler als auch die Schar der Gutachter müssen alle auf die Parteilinie eingeschworen sein, vielleicht nicht immer aus Überzeugung, aber zumindest aus Nützlichkeitsabwägungen. Wollen die Provinzen an dem Projekt erfolgreich mitwirken - und die meisten werden dies wollen -, dann müssen sie ein großes Reservoir an potentiellen Teilnehmern mobilisieren. Für das Jahr 1993 wurde auf der Tagung eine Zahl von 15.000 am Projekt Beteiligten genannt, Künstler, Wissenschaftler, Propagandaarbeiter und sonstige Fachleute (ebd.). In jedem Falle gibt das Projekt den Provinz-Parteikomitees die Möglichkeit, im Sinne der Partei positiven Einfluß auf das Kulturleben auszuüben und nicht nur repressiv tätig zu werden.

Weitere Zahlen verdeutlichen die Ausweitung des Projekts: 1991 erhielten 10 Propagandaabteilungen auf Provinzebene eine Auszeichnung für die organisatorische Arbeit am "5x1-Projekt" und wurden 58 Werke prämiert. 1992 waren es 13 Propagandaabteilungen auf Provinzebene und 66 Werke. 1993 beteiligten sich erstmals alle 30 Provinzeinheiten an der Aktion; ausgezeichnet wurden 10 Propagandaabteilungen, wobei alle von ihnen 4 oder 5 prämierte Werke zu verzeichnen haben, und 84 Werke, nämlich 20 Bücher, 21 Fernsehstücke oder -filme, 15 Theaterstücke, 8 Filme und 20 theoretische Artikel. (Ebd.) Die ausgezeichneten Propagandaabteilungen und Werke wurden im einzelnen in der *Guangming-Zeitung* veröffentlicht (9. u. 10.7.94). Zusätzlich wurden die einzelnen Werke in derselben Zeitung aus-

führlicher beschrieben (12. u. 13.7.94) und Auszüge aus den Reden einiger Tagungsteilnehmer abgedruckt (GMRB, 15.7.94).

Die große Aufmerksamkeit, die die Aktion dieses Jahr in den Medien fand, unterstreicht die Absicht der Partei, das Projekt zu einem wesentlichen Bestandteil beim "Aufbau der sozialistischen geistigen Zivilisation" hochzustilisieren. Ding Guan'gen, der Leiter der Zentralen Propagandaabteilung, betonte in seiner Rede anlässlich der Preisverleihung, die im Anschluß an die Tagung am 9.7.94 stattfand, die Bedeutung des "5x1-Projekts" für den Aufbau der sozialistischen geistigen Zivilisation (vgl. RMRB, GMRB, 11.7.94). Er erhob folgende Forderungen für eine erfolgreiche Weiterführung des Projekts: Anhebung des Niveaus, Erhöhung der Bewertungsmaßstäbe, vermehrter Output an erlesenen Werken und Fachleuten, Intensivierung der Planung sowie Förderung der Solidarität und Freundschaft. Dings Rede wurde in Auszügen in der GMRB vom 29.7.94 abgedruckt.

Das "5x1-Projekt" muß vor dem Hintergrund gesehen werden, daß der Kulturbereich infolge der Einführung marktwirtschaftlicher Bedingungen einem tiefgreifenden Wandel ausgesetzt ist, der die Kulturpolitiker mit Sorge erfüllt. Der kulturelle Sektor scheint sich der Einflußnahme durch die Partei zunehmend zu entziehen. Für diese hat Kunst nicht nur eine Unterhaltungsfunktion, sondern immer auch eine didaktische Aufgabe. Doch wo die Kultur immer weniger auf staatliche Subventionen hoffen kann und von der Gunst des Publikums abhängt, ist häufig für eine den Anforderungen der Partei genügende Kunst kein Platz und obsiegt statt dessen seichte Unterhaltungskunst. Mit Sorge wird das wachsende Ungleichgewicht im kulturellen Leben konstatiert: Während sich die "volkstümliche Kultur" (*tongsu wenhua*) stürmisch entwickle, falle die "anspruchsvolle Kultur" (*gaoya wenhua*) immer weiter zurück (s. dazu GMRB, 6.7.94, S.2). Die Partei sucht dieser Tendenz gegenzusteuern, indem sie Propaganda für anspruchsvolle Kunst und Kultur macht (s. z.B. Liu Sifen, "Die anspruchsvolle Kultur unterstützen und entwickeln", chin., RMRB, 7.7.94, S.5). Das "5x1-Projekt" ist Ausdruck dieses Bestrebens, anspruchsvolle Kunst zu fördern. -st-

\*(17)

#### Vorschriften zum Schutz der chinesischen Filmindustrie

In China ist ein Entwurf für neue Vorschriften zur Regulierung der Filmwirtschaft vorgelegt worden. Dies wurde von seiten des Ministeriums für Radio, Film und Fernsehen bekannt. Ziel der Bestimmungen ist es, die Kontrolle über den Filmimport und über Koproduktionen mit ausländischen Produzenten zu stärken. Künftig sollen importierte Filme schärfer geprüft werden und soll ihr Anteil auf dem chinesischen Filmmarkt auf 30 Prozent aller Filme begrenzt werden. (China selbst produziert pro Jahr 120-150 Filme.) China importiert ausländische Filme hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien, der ehemaligen Sowjetunion, Ägypten, Japan, Ländern der Dritten Welt und Hongkong. Bezüglich Koproduktionen wurde verfügt, daß die Zahl der Filme, die in Zusammenarbeit mit Ausländern produziert werden, pro Jahr auf dreißig begrenzt bleiben soll. Mit dieser Einschränkung, so wurde betont, sei keineswegs beabsichtigt, ausländische Kultur fernzuhalten; Koproduktionen seien durchaus willkommen, vorausgesetzt, sie haben hohen künstlerischen Wert und würden sich gut verkaufen. Den neuen Vorschriften zufolge muß bei allen Filmen, die in Zusammenarbeit mit ausländischen Filmstudios produziert werden, die Endphase der Dreharbeiten in Festlandchina stattfinden und müssen alle diese Filme vom Staatlichen Filmbüro genehmigt sein, bevor sie freigegeben werden. Bei der Überprüfung der Filmvorhaben soll das Schwergewicht auf dem Drehbuch liegen. Die Darstellung von Sex und Gewalt in Filmen ist nicht erlaubt. Deshalb erübrige sich bei Filmen auch der Zusatz "für Kinder ungeeignet", teilte ein Vertreter des Ministeriums mit. (XNA, 6.7.94)

Die neuen Vorschriften zur stärkeren Kontrolle des Filmimports scheinen weniger aus ideologischen Gründen erlassen worden zu sein, sondern sollen in erster Linie dazu dienen, die heimische Filmindustrie zu schützen und zu entwickeln. Tatsächlich ist der chinesische Filmmarkt in einem beklagenswerten Zustand: Schlechte chinesische Filme und zweit- oder drittklassige ausländische Filme sowie seit Jahren rückläufige Zuschauerzahlen kennzeichnen ihn. Dabei verfügt China

mit seiner großen Bevölkerung und seinen nahezu 200.000 Kinos potentiell über den größten Filmmarkt der Welt (XNA, 15.7.94). Diesen Markt hat die chinesische Führung offenbar im Auge, wenn sie jetzt dazu ansetzt, den chinesischen Film zu entwickeln, d.h. vor allem, seine Qualität zu verbessern. Zu diesem Zweck will man auch auf ausländische Vorbilder zurückgreifen und mit der jahrzehntelangen Praxis Schluß machen, nur alte, billige Filme niedriger Qualität vom Ausland zu kaufen. Auf Beschluß der Regierung wurde die "China Film Export and Import Corporation" (Chinofilm), die für den Import ausländischer Filme zuständig ist, ermächtigt, pro Jahr zehn hervorragende Filme aus dem Ausland zu importieren. Die Filme sollen Beispiele der Weltkultur sein, und in ihnen soll sich der neueste Stand der Filmkunst und Filmtechnik widerspiegeln. Gedacht ist auch an Filme, die mit dem Oscar ausgezeichnet wurden. Man sei bereits in Verhandlungen mit weltbekannten Filmgesellschaften in den Vereinigten Staaten und anderswo. Zugleich wurde bekannt, daß die ausländischen Produzenten am Gewinn beteiligt werden sollen. Die Gewinne sollen zwischen dem ausländischen Produzenten, der Chinofilm und den örtlichen chinesischen Filmgesellschaften und Kinos aufgeteilt werden. (XNA, 15.7.94)

China ist also bereit, neue, künstlerisch wertvolle Filme aus dem Ausland zu importieren. Da solche Filme sehr teuer sind, muß ihre Zahl auf zehn begrenzt werden. Ohnehin werfe die Regelung, die ausländischen Gesellschaften am Gewinn zu beteiligen, angesichts der niedrigen Einkommen der chinesischen Bevölkerung Probleme auf, hieß es von seiten der Chinofilm. Es gebe so viele Agenten und Mittelsmänner auf verschiedenen Verwaltungsebenen, die alle am Profit teilhaben wollten. Sie müßten ausgeschaltet werden, aber eine Lösung des Problems sei noch nicht in Sicht. (SCMP, 15.7.94) Trotz der finanziellen Probleme will man in beschränktem Maße hervorragende Filme importieren, um so die Qualität des chinesischen Films positiv zu beeinflussen. Es sei allerdings bis auf weiteres nicht daran gedacht, die Filmimporte zu steigern. Als Gründe nannte ein Sprecher des Ministeriums für Radio, Film und Fernsehen die finanzielle Situation und die Notwendigkeit, den chinesischen Film

zu schützen. Die chinesische Filmwirtschaft sei in einer schwierigen Lage, weil es an Geld mangle. Wenn man den heimischen Markt für ausländische Filme öffnete, würde der chinesische Film aufgrund seiner geringen Attraktivität vom Markt verdrängt, und dann sei es sehr schwer, ihn wieder zu erobern. Der chinesische Film müsse in bezug auf Inhalt, Technik und Kunst verbessert werden, um sich der ausländischen Konkurrenz gegenüber behaupten zu können. (Ebd.)

China verfügt über eine ganze Reihe hervorragender Filmregisseure. Namen wie Chen Kaige oder Zhang Yimou sind zahllose internationale Auszeichnungen zuteil geworden. Doch deren Filme sind durchweg Koproduktionen mit ausländischen Produzenten und können nicht ohne weiteres in China gezeigt werden, weil sie fast immer irgendwelche Szenen enthalten, an denen die chinesische Filmzensur Anstoß nimmt. Häufig müssen solche Szenen revidiert oder herausgeschnitten werden, was jedoch die Rechte der Produzenten verletzt, so daß es meist zu schwierigen Verhandlungen kommt, bevor ein solcher Film in China gezeigt werden kann. -st-

\*(18)

#### Diesjährige Hochschulzulassungen

Wie jedes Jahr fanden vom 7.-9.Juli die nationalen Hochschulaufnahmeprüfungen statt. In diesem Jahr ist die Planziffer für die Zulassung zu den regulären Hochschulen auf 895.000 festgesetzt worden. Gut 2,5 Millionen haben sich zur Teilnahme an den Prüfungen gemeldet. Im vergangenen Jahr betrug die Planziffer für die Neuzulassungen 800.000, de facto erhielten aber 900.000 Studenten die Zulassung. Von den Prüfungskandidaten bewerben sich etwa 60 Prozent für ein naturwissenschaftlich-technisches Studium, 32 Prozent für ein Literatur- oder Geschichtsstudium und 8 Prozent für ein Sprachen-, Kunst- oder Sportstudium. Ungefähr 30 Prozent der Abiturienten kommen aus dem städtischen Bereich, 39 Prozent vom Lande, und etwa 31 Prozent sind keine diesjährigen Abiturienten, sondern haben die Schule schon zuvor beendet. Der Anteil von Angehörigen nationaler Minderheiten unter den Kandidaten beträgt 8 Prozent. (GMRB, 7.7.94) Damit entspricht zumindest deren Anteil an den Bewer-

bern dem Anteil der nationalen Minderheiten an der Gesamtbevölkerung. Bei den Prüfungen erhalten Nationalitätenangehörige einen Bonus.

Zusätzlich zu den Kandidaten, die die Zulassung im Rahmen des staatlichen Plans erhalten, nehmen die Hochschulen auch Selbstzahler auf. Außerdem können Studienbewerber an nichtstaatlichen Hochschulen studieren, so daß die Gesamtzahl der Neuzulassungen wiederum weit über die Planziffer hinausgehen wird.

In diesem Jahr sollen Studienbewerber für naturwissenschaftliche Fächer erstmalig von der politischen Prüfung ausgenommen worden sein. Für die geisteswissenschaftlichen Fächer hingegen ist sie weiterhin durchgeführt worden. Während Studenten und Lehrer die Abschaffung der Prüfung begrüßten, wurden zugleich Warnungen laut, diesen Schritt als Zeichen politischer Liberalisierung an den Universitäten zu nehmen. Nach Aussagen eines Studenten sei eher das Gegenteil der Fall. Es sei vielmehr darum gegangen, eine der Ursachen für die Spannungen zwischen Studenten und Behörden zu beheben. Denn in der Staatlichen Erziehungskommission werde die Auffassung vertreten, man solle die Studenten nicht unbedingt zum Studium der marxistischen Lehre zwingen und ihnen damit Grund zum Widerstand geben. Anstatt auf dem politischen Dogma zu bestehen, sei man zu einer weichen Methode übergegangen, nämlich zu patriotischer Erziehung. Diese solle den Studenten Nationalstolz vermitteln. Durch die Weckung des Patriotismus bei den Studenten hoffe die Partei ihre moralische Autorität zurückzugewinnen. Anzeichen sollen bereits dafür sprechen, daß die Erziehung in Patriotismus mehr fruchtet als die in Marxismus, denn die Studenten, so heißt es, seien heute viel weniger geneigt, die Partei zu kritisieren, weil solche Kritik als unpatriotisch angesehen werde. (SCMP, 10.7.94) -st-

\*(19)

#### Kritik an unkontrolliertem Bau von Tempeln

Kürzlich wurde in der *Volkszeitung* Kritik an dem wahllosen und unkontrollierten Bau von Tempeln geübt (vgl. RMRB, 20.6.94; Übers. in SWB, 14.7.94). Die Renaissance der Volksre-

ligion, die als Folge der politischen Lockerungen im nachmaoistischen China zu beobachten ist, scheint mittlerweile ein Ausmaß erreicht zu haben, das Partei und Behörden beunruhigt. Sie findet ihren sichtbaren Ausdruck in einem zunehmenden Trend, nicht nur alte Tempel und Klöster zu restaurieren, sondern auch eine große Zahl neuer Tempel zu bauen. Dem Artikel zufolge geschieht dies weitgehend unautorisiert. So sollen allein in einer Provinz, die nicht namentlich genannt wurde, im vergangenen Jahr 48 Klöster und Tempel ohne offizielle Genehmigung gebaut worden sein. Dies sei noch nicht einmal die größte Zahl, hieß es weiter. In einem gewissen Kreis seien in den vergangenen Jahren 121 mittelgroße Tempel errichtet worden. In einigen Gegenden habe fast jedes Dorf einen oder mehrere Tempel erbaut, selbst in vielen Städten seien immer neue Tempel zu finden.

Es sind vor allem zwei Gründe, die die Kritik des Verfassers hervorrufen. Zum einen moniert der Verfasser die Unmengen an menschlicher Arbeitskraft und vor allem an Geld, die die Tempelbauten verschlingen. Man schätze, daß vielerorts das Geld, das in den Tempelbau fließe, bei weitem die Mittel übertreffe, die in den Bau von Schulen gesteckt würden. Während für den Neubau und die Renovierung von Schulen kein Geld zur Verfügung stehe und die Lehrer kein Gehalt bekämen, würden großartige Tempelanlagen mit herrlicher Ausstattung gebaut. Zwar würden die Tempel nicht alle aus örtlichen Steuereinnahmen finanziert, doch ein großer Teil des Geldes komme aus Spenden, die die Bauern mehr oder weniger freiwillig zahlten. Den anderen Grund - und dieser dürfte für die Partei schwerer wiegen - sieht der Verfasser in der zunehmenden Ausbreitung "feudalistischen Aberglaubens". Die Verfassung der VR China garantiert zwar jedem Bürger Religionsfreiheit, zugleich räumt sie dem Staat aber auch das Recht auf Erziehung in dialektischem und historischem Materialismus ein. Eine solche jahrzehntelang betonte Erziehung hat offenbar nicht gefruchtet. Jetzt klagt der Verfasser des Artikels, daß die Menschen bei Krankheiten häufig nicht mehr einen Arzt aufsuchten, sondern statt dessen eine Gottheit anbeteten und Weihrauchschale als Medizin verwendeten, oder daß sie bei Dürre keine Bewässerungsgräben bauten, sondern den

Jadegott um Hilfe bäten. Zauberer und Wahrsager tauchten überall auf, würden den Menschen Schaden und ihnen das Geld aus der Tasche ziehen. Die Rückkehr zahlloser reaktionärer religiöser Sekten und Geheimgesellschaften mache das Problem noch schlimmer. Kurzum, die Entwicklung wirke sich sehr negativ auf den Aufbau der sozialistischen geistigen Zivilisation aus.

Wenn es trotz der ständigen Appelle der Partei zum Aufbau der sozialistischen geistigen Zivilisation zu einer solchen Entwicklung kommen konnte, so zeigt sich darin einmal mehr, daß der Partei insbesondere unter der ländlichen Bevölkerung die Zügel aus der Hand gleiten. Vielfach sind es sogar die örtlichen Kader selbst, die an den religiösen Aktivitäten maßgeblich beteiligt sind. In dem Artikel heißt es dazu, in vielen kleinen Orten würden die Führungskader eine Laissez-faire-Haltung einnehmen und derartige Aktivitäten dulden, ja manche würden sogar aktiv mitmachen und Gelder für den Tempelbau aufreiben. Tempel, so meinten sie, bedeuteten einen Anziehungspunkt für in- und ausländische Gäste und würden die Tourismusindustrie fördern; als Folge davon würden die Steuereinnahmen steigen und würde die lokale Industrie einen Aufschwung nehmen. Um die negativen Auswirkungen hinsichtlich des Aufbaus der sozialistischen geistigen Zivilisation würden sie sich nicht kümmern. Der Verfasser nennt noch einen weiteren Grund für die Laissez-faire-Haltung vieler Kader: Häufig wagten diese nicht einzuschreiten aus Angst, sie könnten das Recht auf Glaubensfreiheit verletzen. Das unkontrollierte Errichten neuer Tempel habe jedoch nichts mit Glaubensfreiheit zu tun. Es sei unbedingt erforderlich, so der Verfasser, für jeden Tempelbau eine offizielle Genehmigung einzuholen. Er appelliert an die Parteikader, sich auf ihre Pflicht zu besinnen, Atheismus und Materialismus zu verbreiten, und fordert gesetzliche Regelungen bezüglich Bau und Renovierung von Tempeln, damit dem "ungesunden Trend" Einhalt geboten werden könne. Gegenwärtig seien vielerorts die Stimmen, die Materialismus und Atheismus verkündeten, zu schwach.

Erst Anfang dieses Jahres hat der Staatsrat Bestimmungen über religiöse Versammlungsstätten erlassen, in de-

nen festgelegt ist, daß Um- und Neubauten von Tempeln und anderen religiösen Versammlungsstätten von der zuständigen Volksregierung auf Kreis-ebene oder darüber genehmigt werden müssen (vgl. C.a., 1994/2, Ü 18). Staatliche Bestimmungen dieser Art finden offensichtlich in manchen Gegenden immer weniger Beachtung. Hier leben die traditionellen Strukturen wieder auf: Mächtige Clans und Geheimgesellschaften haben auf lokaler Ebene vielfach als Autorität die Kommunistische Partei abgelöst oder arbeiten mit ihr zusammen. -st-

\*(20)

#### **Aufbau eines genossenschaftlichen Gesundheitsdienstes auf dem Lande**

Mit der Abschaffung der Volkskommune und Einführung des Verantwortlichkeitssystems auf dem Lande zerbrach das unter der Kollektivwirtschaft bestehende kooperative Gesundheitssystem, und zwar sowohl was die medizinische Versorgung als auch was die Krankenvorsorge auf dem Lande betrifft. Dies führte dazu, daß die Haushalte im Krankheitsfall und hinsichtlich der Krankenversicherung praktisch auf sich gestellt waren. In den letzten Jahren traten die Probleme, die sich aufgrund des Fehlens einer medizinischen Grundversorgung der bäuerlichen Bevölkerung ergeben, immer deutlicher zutage. Die steigenden Kosten im Gesundheitswesen können die Bauern immer weniger tragen, abgesehen davon, daß auf dem Lande häufig ein Mangel an Krankenhäusern und medizinischem Personal herrscht. Hinzu kommt die Vernachlässigung kommunaler Gemeinschaftsaufgaben, wie z.B. die Bereitstellung von Trinkwasser und die Verbesserung der hygienischen Bedingungen. Die Folge ist eine Zunahme von Seuchen. Noch 1979 verfügten über 90 Prozent aller Produktionsbrigaden über eine kooperative Gesundheitsfürsorge. Im Jahre 1989 kamen nur noch 4,8 Prozent aller Verwaltungsdörfer in den Genuß einer genossenschaftlichen Krankenversorgung. In den letzten Jahren ist der Anteil auf etwa 10 bis 15 Prozent angestiegen. (Vgl. RMRB, 2.7.94, S.2) Es sind im wesentlichen die wohlhabenden Dörfer im Osten und Südosten des Landes, die sich um die Einrichtung eines neuen Gesundheitssystems auf genossenschaftlicher Basis bemühen; für den weitaus überwiegenden Teil

der ländlichen Bevölkerung jedoch ist die medizinische Grundversorgung nicht garantiert.

Die Regierung unterstützt das Programm der WHO, bis zum Jahr 2000 Gesundheitsfürsorge für alle einzuführen und befürwortet die Schaffung eines genossenschaftlichen medizinischen Versorgungssystems auf dem Lande. Geplant ist die Wiederherstellung eines solchen genossenschaftlichen Gesundheitsdienstes in 50 bis 60 Prozent aller Kreise innerhalb der nächsten fünf Jahre. Den Plänen zufolge sollen die örtlichen Krankenhäuser genossenschaftlich finanziert und mit einem festen Betrag, durch die Gemeinde unterstützt werden. Sie müssen die Patienten dann für wenig Geld oder umsonst behandeln. (Vgl. ebd. und XNA, 22.7.94)

Kennzeichen des neu aufzubauenden ländlichen Gesundheitssystems sind ein hohes Maß an Dezentralisierung und eine Finanzierung, die sich im wesentlichen aus örtlichen Quellen (d.h. lokalen Abgaben und persönlichen Beiträgen) speist. Der Staat gewährt zwar finanzielle Zuschüsse, doch angesichts knapper Kassen nehmen diese immer mehr ab. Standen 1978 noch 21 Prozent im Haushalt des Gesundheitsministeriums für das ländliche Gesundheitssystem zur Verfügung, so wurde dieser Anteil bis 1991 auf zehn Prozent gekürzt (SCMP, 22.7.94). Insofern ist es fraglich, ob die Regierung ihr Ziel erreichen wird, mehr als der Hälfte der ländlichen Bevölkerung bis zum Jahr 2000 die medizinische Grundversorgung zu sichern. Ein weiteres Merkmal des im Aufbau befindlichen Systems ist, daß es kein einheitliches Schema gibt, sondern die unterschiedlichsten Formen, wie das genossenschaftliche Gesundheitswesen auf dem Lande im einzelnen praktiziert wird (vgl. dazu RMRB, 2.7.94).

In den wohlhabenderen Provinzen sind teilweise schon beträchtliche Fortschritte bei der Verbesserung des ländlichen Gesundheitssystems erzielt worden. In Shanghai beispielsweise, eine der wenigen Regionen, die das in den 60er Jahren aufgebaute genossenschaftliche Gesundheitssystem fortgeführt haben, ist nahezu jedes Dorf an das medizinische Versorgungssystem angeschlossen. Die Shanghaier Gesundheitsbehörden haben in den vergangenen Jahren über 50 Mio. Yuan

für Renovierung und Ausstattung der Kliniken auf dem Lande zur Verfügung gestellt und 6.754 Landärzte ausgebildet. Achtzig Prozent der bäuerlichen Bevölkerung kann durch die lokalen Kliniken versorgt werden, der Rest durch Kreiskrankenhäuser. Im Shanghaier Raum tragen die Kleinstädte und Unternehmen sowie die Bauern selbst zur Finanzierung der Gesundheitsfürsorge bei. (XNA, 7.7.94) Auch die Provinz Zhejiang unternimmt große Anstrengungen zur Reorganisation des ländlichen Gesundheitswesens. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Aus- und Weiterbildung medizinischen Personals für die Krankenhäuser auf dem Lande. Derzeit stehen für die ländliche Bevölkerung 37.000 Ärzte und medizinisch ausgebildete Kräfte zur Verfügung, einer pro Tausend Einwohner. Auf Dorfebene gibt es 21.000 Kliniken, und das neue genossenschaftliche Gesundheitssystem ist bereits in 4.200 Dörfern der Provinz eingeführt. Daneben bemüht sich die Provinz auch um eine bessere Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit Trinkwasser. In den Dörfern wurden bislang 32.900 kleine Wasserwerke gebaut, so daß nun etwa 67 Prozent aller Bewohner auf dem Lande gefiltertes Wasser verwenden. (XNA, 1.7.94)

Ein großes Problem bei der Einführung eines genossenschaftlichen Gesundheitssystems stellt der Mangel an fachlich ausgebildetem Verwaltungspersonal dar. Die WHO will ausländische Experten zum Zwecke der Ausbildung von Personal für die Gesundheitsverwaltung nach China schicken. (XNA, 22.7.94) -st-

\*(21)

#### AIDS-Kontrolle

Die Zahl der HIV-Träger und der AIDS-Fälle ist in China in den vergangenen Jahren ständig angestiegen. Dennoch zählt China zu den Ländern mit sehr niedriger Infektionsrate bei dieser Krankheit. Ein Sprecher des Gesundheitsministeriums gab im Juli die Zahl der gemeldeten AIDS-Fälle mit über 1.360 an, davon sollen 255 Ausländer sein. (XNA, 5.7.94) Wegen der hohen Dunkelziffer sind genaue Zahlenangaben nicht möglich. Für das Jahr 1992 wurde die Zahl der HIV-Träger auf zwischen 4.800 und 11.400 angegeben. Nach konservativen Schätzungen wird sich die Zahl der HIV-

Träger bis zur Jahrhundertwende auf 55.000, die der AIDS-Kranken auf 11.000 erhöhen, nach anderen Schätzungen auf 270.000 bzw. 55.000. (Zhongguo Xinwen She, Beijing, 22.7.94, nach SWB, 27.7.94)

Während China noch vor Jahren sich nicht betroffen fühlte, sieht es inzwischen die Gefahr einer Zunahme der Fälle sehr deutlich und ist bemüht, Maßnahmen zur Verhütung und Kontrolle von AIDS zu ergreifen. Zudem beteiligt sich China jetzt auch aktiv an der Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen, wie UNDP und WHO. Mit Hilfe des UNDP (United Nations Development Program) hat die chinesische Regierung im vergangenen Jahr eine Forschungsgruppe zur Verhinderung und Kontrolle von AIDS eingerichtet. Die Forschungsgruppe hat kürzlich einen Bericht vorgelegt, in dem die Ausbreitung des Virus sowie die Probleme Chinas bei der AIDS-Kontrolle analysiert und Vorschläge zur Bekämpfung der Krankheit gemacht werden. (Ebd.)

Dem Bericht zufolge wird AIDS hauptsächlich aus den angrenzenden Nachbarländern nach China hineingebracht. Durch die zunehmenden Kontakte mit dem Ausland sei es immer schwieriger, die Verbreitung des Virus aus dem Ausland aufzuhalten (ebd.). Es ist bekannt, daß die meisten AIDS-Fälle bei Drogensüchtigen in Yunnan zu verzeichnen sind, die Provinz, die am "Goldenen Dreieck" liegt, wo der Drogenschmuggel floriert. Deshalb legt die Regierung besonderes Augenmerk auf die Bekämpfung des Drogenhandels in den südwestlichen Provinzen Chinas (vgl. dazu XNA, 23.6.94). Auch diese Bemühungen werden international in Zusammenarbeit mit der AIDS-Bekämpfung unterstützt. So fand kürzlich in Guiyang, Hauptstadt der Provinz Guizhou, ein von der WHO sowie der australischen und chinesischen Regierung veranstaltetes Symposium über Drogenmißbrauch und AIDS statt. Eine der auf dem Symposium beschlossenen Maßnahmen betrifft die Förderung von Lehrgängen zur Ausbildung chinesischer Fachleute für die Verhütung und Behandlung von Drogen- und AIDS-Kranken. (XNA aus Guiyang, 5.7.94)

In dem Bericht der Forschungsgruppe werden jedoch nicht nur die Kontakte zu Ausländern für die Verbreitung des

Virus verantwortlich gemacht. Erstmals wird darauf hingewiesen, daß die große Wanderbevölkerung (die kaum einer Kontrolle untersteht) die Ausbreitung der Krankheit fördere, zumal die Allgemeinheit wenig über AIDS und dessen Verhütung weiß. Deshalb wird in dem Bericht gefordert, besondere Anstrengungen zur Aufklärung über AIDS zu unternehmen. Zu diesem Zweck soll so schnell wie möglich ein Vorsorge- und Kontrollsystem aufgebaut werden, das die zuständigen

Behörden mit entsprechenden Kompetenzen ausstattet und noch innerhalb des achten Fünfjahrplans (1991-95) eine erste nationale Makrokontrolle ermöglicht. Schwerpunkte des Programms sind Aufklärung, Beobachtung und Krankenversicherung. Der Gesundheitsminister kündigte zudem eine Erhöhung der finanziellen Mittel für diesen Zweck an. Außerdem wolle die Regierung mittel- und längerfristige Programme aufstellen und weitere Gesetze und Verordnungen zur AIDS-Bekämpfung erlassen. (XNA, 5.7.94)

Ganz offensichtlich ist die Unkenntnis der Bevölkerung ein Hauptgrund für die zunehmende Ausbreitung des AIDS-Virus in China. In einer Erhebung unter den HIV-Infizierten Chinas wurde festgestellt, daß nur die Hälfte der Betroffenen Grundkenntnisse über AIDS und die Übertragungswege hatte (XNA aus Guiyang, 5.7.94). Aufklärung und Ausbildung entsprechender Experten sind daher die dringendsten Aufgaben bei der AIDS-Bekämpfung. -st-

## Li-Peng-Besuch: Die Verträge mit chinesischen Partnern

Deutsches Unternehmen	Chinesischer Partner	Projekt	Volumen
BASF, Ludwigshafen	Shanghai Dyestuffs Corporation	Joint-Venture-Erweiterung: Produktionsanlagen für die Textil- und Lederindustrie - Herstellung von Pigmenten und kationischen Farbstoffen	55 Mio DM
	North East General Pharmaceutical Factory (NEGPF)	Absichtserklärung über die Gründung eines Joint Ventures zur Produktion und zum Vertrieb von Vitaminen	250 Mio DM
	SINOPEC Yangzi Petrochemical Corp.	Joint-Venture-Gründung zur Produktion von technischen Kunststoffen/ Petrochemie	20 Mio DM
Maschinenfabrik Herkules Hans Thoma GmbH, Siegen	Baolou Steel and Earth Co., Baolou	Liefervertrag über eine Herkules-Spezialmaschine	k.A.
Hoechst AG, Frankfurt	North China Pharmaceutical Corporation (NCP)	Gründung eines Joint-Ventures zur Produktion und Vertrieb von pharmazeutischen und chemischen Produkten	38 Mio DM
Klöckner Humboldt-Deutz, Köln	China International Trading Company für die Guangdong Yindge Cement Plant	Lieferung und Aufbau einer Zementproduktionsanlage in Guangdong	22 Mio DM
		Lieferung und Aufbau einer Zementproduktionsanlage in Hunan	18,5 Mio DM
	China First Automobile Group Corporation (FAW)	Absichtserklärung über ein Joint-Venture zum Bau eines Dieselmotorenwerkes in Changchun	450 Mio DM
KSB AG Pumpen und Armaturen, Frankenthal	Shanghai Pump Works (SPW)	Gründung eines Joint-Ventures zur Produktion von Kreiselpumpen in Shanghai	28,2 Mio US-Dollar
Liebherr Werk Biberach GmbH/Liebherr Export AG	China Yangzi Three Gorges Project Development Corp.	Liefervertrag über Turmdrehkrane für das „Dreischluchten-Projekt“ in Yianchang	k.A.
Linde AG, Höllriegelskreuth	China Baosteel Group International Trade Corporation, Baoshan bei Shanghai	Liefervertrag über eine Anlage zur Reinstwasserstoffgewinnung aus Koksofengas im Rahmen des Kaltwalzprojektes Baoshan	5,2 Mio US-Dollar
MAN Gutehoffnungshütte AG	China Baosteel Group International Trade Corp.	Liefervertrag über „450/80 t Lifting Equipment“ (2 Gießkrane für die 3. Erweiterung des Stahlwerkes Baoshan)	10 Mio DM
Siemens, Erlangen	Baosteel Group	Vertrag über Kooperation im Bereich Energietechnik (Energie-Leitwarte)	k.A.
Siemens, Berlin	Shanghai Electrical Machinery Manufacturing Works	Engineering Joint-Venture Siemens Anshan	k.A.
		Absichtserklärung zur Gründung eines Joint-Ventures auf dem Gebiet der elektrischen Maschinen	30 Mio DM
SMS Schloemann Siemens AG, Düsseldorf (Konsortium)	Baoshan Iron & Steel International Trading Corp.	Liefervertrag mit Komponenten chinesischer Fertigung gekoppelte Beize-/ Tandemstraße Baoshan	200 Mio DM
Sundwiger Eisenhütte, Maschinenfabrik GmbH & Co., Hemer	Shanghai No. 3 Steel Works	Absichtserklärung über die Zusammenarbeit für ein Edelstahl-Kaltwalzwerk	200 Mio DM
Technometall Gesellschaft für Metalltechnologie mbH, Duisburg	Benxi Iron and Steel Import and Export Inc., Benxi/Liaoning	Liefervertrag über 250 t RH-TB-Anlage	22,6 Mio DM
J. W. Voith GmbH und Siemens AG, München	Shanghai Electro Machinery Manufacturing Works Minghang/Shanghai	Gründung eines Joint-Ventures für Wasserkraftausrüstungen in Shanghai	1. Phase
			30 Mio DM
Vulkan Kocks GmbH Wilhelmshaven	China Harbour Engineering Co., Beijing	Kooperationsvertrag über die Zusammenarbeit von Hafen- und Werftkranen	nicht bezifferbar
Waldrich Siegen Werkzeugmaschinen GmbH, Burbach	Baoshan Iron & Steel Co. Shanghai	Liefervertrag über 4 Walzenschleifmaschinen und eine Walzentexturiermaschine sowie Roll Shop Management Service	13,1 Mio DM
ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen	China First Automobile Group Corp., Changchun	Absichtserklärung	30 Mio US-Dollar (1. Phase)